

## **Ausschreibung externe länderübergreifende Programmevaluation „Vielfalt entfalten – Gemeinsam für starke Schulen“.**

*Stand 06.05. 2019*

**Auftraggeberin:** Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS), Tempelhofer Ufer 11, 10963 Berlin

### **1. Zum Programm**

Kinder und Jugendliche wachsen in einer vielfältigen und dynamischen Gesellschaft auf. Schulen stehen vor der Herausforderung, ein Umfeld für Schülerinnen und Schüler zu gestalten, in dem ein gemeinsames, wertschätzendes Lernen alltäglich ist – unabhängig unterschiedlicher Herkunft, Lebenssituation und Identität.

Mit dem Projekt „Vielfalt entfalten – Gemeinsam Schule stärken“ werden Schulen und die Bildungsverwaltung in vier Bundesländern ermutigt, Vielfalt als Ressource für die Unterrichts- und Schulentwicklung zu nutzen. Ziel ist es, einen Beitrag zur Chancengerechtigkeit zu leisten und den Bildungserfolg aller Kinder und Jugendlichen zu fördern. 150 bis 200 Schulen entwickeln individuelle Handlungsansätze. In Netzwerktreffen erhalten sie neben Feedback zu ihren Konzepten, Trainings zum Umgang mit Vielfalt. Die rund 100 Mitarbeitenden der Bildungsverwaltung arbeiten in Werkstätten zu Modellen zum Umgang mit Heterogenität im Schulalltag. Die Bildungsverwaltung der Länder sowie Fortbildnerinnen und Fortbildner und die Schulaufsicht kooperieren mit der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und streben beispielhafte Entwicklungen und Erkenntnisse für die Schulen vor Ort an. Eine enge Zusammenarbeit von Schule und Bildungsverwaltung ermöglicht es, die gewonnenen Erkenntnisse langfristig im Bildungssystem zu verankern.

„Vielfalt entfalten“ ist ein Projekt der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und wird gefördert von der Stiftung Mercator.

Das Programm basiert auf einem Wirkmodell, das die intendierten Wirkgefüge darstellt. Das Wirkmodell wird zu den Auswahlgesprächen zur Verfügung gestellt. Im Folgenden sind daraus auszugsweise dargestellt:

#### **Vision und Leitziele des Programms:**

Alle Schülerinnen und Schüler erhalten durch eine diversitätssensible Pädagogik die gleichen Bildungschancen. Soziale und kulturelle Vielfalt wird in Schulen als Ressource gesehen und genutzt.

1. Pädagogische Kräfte an Schulen ermöglichen erfolgreiche Bildung für alle Schülerinnen und Schüler, indem sie vorurteilsbewusster und chancengerechter unterrichten.
2. Schulleitungen und Schulen insgesamt schätzen Diversität als Ressource für eine dialogische und systematische Schul- und Unterrichtsentwicklung, d.h. sie entwickeln und implementieren geeignete Konzepte, Kultur und Rahmen.
3. Mitarbeitende, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Lehrkräftebildung unterstützen und qualifizieren Schulen und deren päd. Kräfte in diversitätssensiblen Kompetenzen, wirksame Angebote und die Vermittlung von Netzwerken.

**Direkte Zielgruppen:**

- 150-200 Schulen: Schulleitungen, Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte der multiprofessionellen Teams
- Lehrkräftebildung: Mitarbeitende von Landesinstituten, Schulbehörden und Landeszentren für Lehrerausbildung

**Intendierte Wirksamkeit bei den direkten Zielgruppen (Outcomes):**

Lehr- und pädagogische Fachkräfte (auch künftige)

- reflektieren ihre eigene Haltung und ihren Umgang mit Diversität
- erweitern ihre Kenntnisse zu diversitätssensibler Pädagogik
- setzen die kennengelernten und erprobten Methoden in ihrer eigenen Praxis um

Schulen insgesamt (und Schulleitungen) ...

- setzen sich aktiv mit Fragen der Diversität und Diskriminierung auseinander und formulieren hierzu ein Leitbild, Schulprogramm oder Konzept
- unterstützen Pädagoginnen und Pädagogen und Partnerinnen und Partner zum Thema Diversität
- schaffen eine Schulkultur, in der sich Schülerinnen und Schüler sowie alle anderen Beteiligten in ihrer Verschiedenheit nicht als Sonderfall oder Problem erleben
- Schülerinnen und Schüler erleben Vielfalt als Ressource und den systematischen Abbau von Diskriminierung

### Mitarbeitende in der Lehrkräftebildung...

- reflektieren eigene Vorurteile und den eigenen Umgang mit Differenz und Diversität
- erweitern ihre Kenntnisse zur Qualifizierung von Lehrkräften und Unterstützung von Schulen bei der Verankerung einer diversitätssensiblen Pädagogik
- setzen die kennengelernten und erprobten Qualifizierungsmöglichkeiten in ihrer Arbeit um

### **2. Wirkverständnis und Evaluationsansatz:**

Wirkung bezeichnet eine de facto Veränderung bei den Zielgruppen, in deren Umfeld oder in der Gesellschaft, die durch ein Programm erreicht wird. Wirkungsorientierung bezeichnet den Prozess dorthin.

Der Begriff Wirkung im engeren Sinne verweist auf einen Kausalzusammenhang von Leistungen (sog. Attribution), der sich in einer komplexen Welt jedoch nicht nachweisen lässt. Es geht vielmehr um Wirksamkeit, was auf den Beitrag zur Veränderung verweist (sog. Kontribution), andere Einflussfaktoren aber nicht ausschließt. In diesem Sinn werden Kontrollgruppendesigns als teuer und unwirksam, ggf. sogar als kontraproduktiv für die Entwicklung von Schulen in ihrer Gesamtheit angesehen.

Grundsätzlich liegt der Evaluation ein Verständnis von Wirksamkeit zugrunde sowie ein Evaluationsansatz, der die Perspektiven der Beteiligten und ihre Urteilsfähigkeit, auch in Bezug auf retrospektive Einschätzungen zu Veränderungen, wertschätzt.

### **3. Zwecke der externen Programmevaluation**

Die Evaluation möchte die Wirksamkeit des Programmes unterstützen und untersuchen. Dazu wird die Evaluation in zwei Phasen gegliedert. Die genaue zeitliche Abgrenzung der Phasen ist zu prüfen. Zu beachten ist in jedem Fall auch der unterschiedliche Startzeitpunkt in den teilnehmenden Ländern, so dass ggf. früh involvierte Länder in der ersten Phase intensiver betrachtet werden können.

In der **ersten Phase** (2019-voraussichtlich 2021) ist die Evaluation - analog zu dem sich entwickelnden Programm - forschend, offen und dynamisch ausgelegt.

Sie untersucht, wie sich die Wirkannahmen des Programmes in der Praxis vorläufig darstellen und zielt auf Erkenntnisse, aus denen handlungsleitende Impulse für die Programmsteuerung gewonnen werden können.

In der ersten Phase soll die Evaluation Informationsbedürfnisse von Entscheidungstragenden (insbesondere Programmsteuerung) identifizieren und die Auseinandersetzung mit Wirkannahmen des Programms mit zentralen Programmakteuren zusammen in Evaluationsfragen überführen. Die Evaluation soll eine Prognose wagen, was wirksam sein kann, in welchem Kontext, und was weniger Wirksamkeit verspricht. Erkenntnisse sollen schon im Programm zur Steuerung genutzt werden, z.B. 2021 bei der Zwischenreflexion des Programms. Am Ende der 1. Phase wird das Programmteam der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung das Wirkmodell zusammen mit den externen Evaluierenden, der Stiftung Mercator sowie dem Beirat auf den Prüfstand stellen und entsprechend verfeinern und adaptieren.

In der **zweiten Phase** der Evaluation (voraussichtlich 2021-2023) geht es vorrangig darum, die nunmehr an der Praxis verfeinerten Wirkannahmen in der Umsetzung zu bilanzieren. Hier geht es also weniger um das WAS als vielmehr um das WIE. Wurde beispielsweise in der ersten Phase herausgefunden, dass Schulträger eine zentrale Rolle für eine veränderte Schulkultur haben, dann gilt es in der zweiten Phase anhand klarer Erfolgskriterien zu evaluieren, ob der gewünschte Erfolg eintritt und was es genau ist, was diese Vorgehensweise so wirksam macht.

#### 4. Gegenstände und Leitfragen

Generell werden Gegenstände und Leitfragen in Anlehnung an die Outcomes-Ziele des Wirkmodells des Programms entwickelt. Dies ist ein Prozess, der sich durch die erste Phase der externen Evaluation (2019-voraussichtlich 2021) hindurch zieht.

Genaue Fragen / Indikatoren werden mit der Programmsteuerung der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, Stiftung Mercator, Expertinnen und Experten sowie den externen Evaluierenden entwickelt. Erkenntnisinteressen aus Ländern werden erfragt und mit den programmweiten Gegenständen abgeglichen. Landeskonzepte sind relevant für die Evaluation. Grundsätzlich ist die Evaluation länderübergreifend ausgerichtet.

Vorläufig sind folgende Gegenstände in den beiden Evaluationsphasen denkbar:

Die **erste Phase der Evaluation** setzt sich mit den Wirkannahmen des Programms auseinander.

**Mögliche Untersuchungs-Gegenstände in Phase 1:**

- Werden die „richtigen“ Zielgruppen erreicht? Welche Gruppe fehlt ggf. für Erfolg?
- Was gab es schon an Qualifizierungen zum Thema Vielfalt? Was erscheint wirksam - was nicht?
- Inwieweit gibt es bereits Erfahrungen mit Veränderungsprozessen an der Schule und was waren Gelingensbedingungen?
- Welche Erfahrungen mit Netzwerken und Werkstätten existieren bereits?

*Ziel ist es, die wichtigsten Gelingensbedingungen zu konkretisieren.*

**Mögliche Untersuchungs-Gegenstände in Phase 2:**

- Inwieweit sind positive Entwicklungen durch das Programm bei den Zielgruppen festzustellen?
- Unter welchen genauen Bedingungen sind z.B. Netzwerke und Werkstätten hilfreich?
- Was waren besonders gelungene Beispiele für Kulturwandel an einer Schule?

*Ziel ist es zu prüfen, ob diese Gelingensbedingungen zum Ziel führen und wie genau.*

In der **zweiten Phase der Evaluation** ist von Interesse, ob die identifizierten Parameter für wirksame Entwicklungen tatsächlich positive Resultate erzielen oder inwieweit diese weiterzuentwickeln sind.

**5. Methodik**

Ein geeigneter Mix aus qualitativen und quantitativen Methoden ist anzustreben. Die genauen Methoden und Erhebungen entwickelt die externen Evaluierenden selbst.

Generell ist für die externe Evaluation Synergie bzw. Abgrenzung zu prüfen für eigene Erhebungen des Programmteams. Dies betreibt Dokumentation und Wissensmanagement, d.h. sie sichern Struktur- und Projektdaten der beteiligten Einrichtungen. Diese können nach Absprache für die externe Evaluation zur Verfügung gestellt werden und können dazu dienen, Ausgangslagen darzustellen. Weiter entsteht ein programmeigenes Monitoring über Outputs und leichter festzustellende Outcomes (z.B. Themen und Fortschritte der Veränderungsvorhaben). Wel-

che Erhebungen genau in der ersten Phase zu tun sind, wird gemeinsam entwickelt. Zu beachten sind die ggf. unterschiedlichen Startphasen in den verschiedenen teilnehmenden Ländern, so dass diese unter Umständen unterschiedlich intensiv betrachtet werden können (Tiefenbohrungen in bereits früh aktiven Ländern leichter möglich).

In der **zweiten Phase**, mit der verstärkt summativen Ausrichtung, sollten Gesamterhebungen als Online-Erhebung stattfinden bei den direkten Zielgruppen

- (erweiterte) Schulleitungen von 150-200 teilnehmende Schulen
- teilnehmenden Pädagoginnen und Pädagogen an Schulen, insbesondere die näher involvierten Schulteams
- circa 150 Mitarbeitenden, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der 2. und 3. Phase der Lehrkräftebildung, z.B. Schulaufsicht, Landesinstitute für Fortbildung und Qualität oder Zentren für Lehrkräfteausbildung, aber auch kommunale bzw. außerschulische Partnerinnen und Partner.

## 6. Meilensteine

### Vorbereitung (2019/2020)

- Austausch über Wirkannahmen/das Wirkmodell des Programms hin zu Bewertungskriterien bzw. Indikatoren als Rahmen für die Evaluation
- Ggf. Überarbeitung bzw. Feinarbeit des Evaluationskonzepts inkl. Umsetzungs- und Finanzplan sowie eines Evaluationsprojektplans als gemeinsames Arbeitsdokument, das im Prozess kontinuierlich aktualisiert wird.
- Nach Absprache entwickelt das Evaluationsteam Informationsmaterial über das geplante Vorhaben insbesondere zur Ansprache potentieller Erhebungsteilnehmenden
- Abstimmung und Entwicklung Erhebungskonzept und -instrumente, ggf. Pretests

### Durchführung (2020-2023)

- regelmäßige Austauschformate zwischen Programmleitung der DKJS und der externen Evaluation (z.B. Arbeitstreffen, telefonische Abstimmungen, Jour Fixes, Videokonferenzen) zu aktuellen Fragen

- halbjährliche Steuerungstreffen zur Evaluation
- Ansprache potentieller Erhebungsteilnehmenden in Absprache mit den Programmverantwortlichen der DKJS
- Durchführung der Erhebungen zu abgestimmten und festgelegten Zeitpunkten
- Rückmelden von besonders relevanten (Zwischen-)Ergebnissen

### **Berichtswesen und Nutzung (kontinuierlich; siehe auch Punkt 7.)**

- Schriftliche Berichterstattung (Kurz- und Langfassung) in Kombination mit Auswertungsgesprächen / Auswertungswshops
- Absprachen zu und Erarbeitung von weiteren spezifischen Produkten für spezifische Zielgruppen und besondere Anlässe (z.B. Kurzfassungen mit zentralen Nachrichten für bestimmte Zielgruppen in einer für sie ansprechenden Form, Diskussionspapiere oder Präsentationen für Gremien etc.)

### **7. Nutzung der Evaluationsergebnisse**

Im Jahr 2021 liegt ein schriftlicher Zwischenbericht (Kurz- und Langfassung) vor. In diesem Jahr zieht das Programm eine Zwischenbilanz, so dass Erkenntnisse zu diesem Zeitpunkt besonders wirksam einfließen können. Im Jahr 2023 liegt ein schriftlicher Abschlussbericht (Kurz- und Langfassung) vor. Der Termin für die Abgabe wird mit Beginn der Programmevaluation festgelegt.

Die DKJS und das Evaluationsteam verständigen sich gemeinsam vorab auf eine Gliederung des Berichts beispielsweise entlang des Social Reporting Standards. Für alle Berichte sollen flankierende Dialogformate (z.B. Auswertungswshops) eingeplant werden.

Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung hat ein starkes Interesse an der Nutzung der Evaluation. Dazu gehört, dass im Prozess nutzenorientiert und zielgruppenadäquat die Erarbeitung spezifischer Produkte erforderlich sein wird:

Ein Gremium aus Beraterinnen und Beratern, das dem Programm zu Seite steht, wird die Ergebnisse der Evaluation für ihre Tätigkeit verwenden.

Zentrale Länderbeteiligte haben insbesondere im Rahmen von Steuergruppen die Möglichkeit, für sie zentrale Inhalte der Evaluation zu diskutieren.

### **8. Finanzieller Rahmen:**

Für die Evaluation steht ein Betrag von bis zu 90.000 Euro zur Verfügung (inkl. der gesetzlichen USt. und aller Nebenleistungen, d.h. auch Reisekosten).

Hochschulen und Forschungseinrichtungen werden hinsichtlich ihrer Kalkulation vorsorglich darauf hingewiesen, dass es sich um eine wirtschaftliche Tätigkeit handelt.

### **9. Rechtlicher Rahmen:**

Nach Annahme des Angebots durch die DKJS wird mit dem ausgewählten Anbietenden ein Leistungsvertrag geschlossen.

### **10. Profil Auftragnehmende:**

Die Evaluation soll idealerweise durchgeführt werden von wissenschaftlichen Einrichtungen, Forschungs- oder Evaluationsinstituten, die

- Evaluation als einen Kommunikations- und Entwicklungsprozess mit diversen Beteiligten verstehen und mit hoher Prozesskompetenz durchführen.
- Expertise aufweisen in mindestens einem der folgenden Bereiche: Steuerungsprozesse im Bildungswesen, Schulentwicklung und/oder Diversität bzw. Vielfalt
- einen stärkeorientierten Blick auf und für Veränderungsprozesse in der Steuerung im Bildungswesen sowie Schulpraxis haben,
- Kooperationserfahrungen mit Stiftungen besitzen sowie die Bereitschaft zur dialogischen Projektgestaltung,

### **11. Auswahlverfahren:**

Ihr Angebot sollte enthalten:

- ein erstes Konzept über die Durchführung der Evaluation
- einen Zeit- und Meilensteinplan
- einen Finanzierungplan
- den Nachweis des erforderlichen Profils (vgl. Ziffer 10)

Bitte senden Sie Ihr Angebot **bis zum 03.06.2019** per E-Mail an: [evaluation@dkjs.de](mailto:evaluation@dkjs.de)



Nach der Auswertung der eingereichten Unterlagen hinsichtlich Qualität und Preis werden wir geeignete Anbietende voraussichtlich in der Kalenderwoche 25 oder 26 (17.06.-28.06.2019) zu einem Gespräch einladen. Das Gespräch findet entweder per Skype oder vor Ort in Berlin statt.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Bitte wenden Sie sich:

- Fragen zum Programm: Maren Wichmann, Deutsche Kinder- und Jugendstiftung. E-Mail: maren.wichmann[at]dkjs.de. (030) 257676 -67 oder Claudia Buchholz, E-Mail: claudia.buchholz[at]dkjs.de, (030) 2576769 -84
- Allgemeine Fragen zur Evaluation: Heike Prüße, Deutsche Kinder- und Jugendstiftung Abteilung Entwicklung und Evaluation. E-Mail: hei-ke.pruesse[at]dkjs.de. Tel: 030 25 76 76 – 34 oder Karenina Schröder, E-Mail: karenina.schroeder[at]dkjs.de. Tel.030 25 76 76 - 981

**Wir freuen uns auf Ihre Ideen!**